



SONJA IN PERU RUNDBRIEF #5

SEPTEMBER 2023

Hallo ihr Lieben,

Hier bin ich endlich wieder und lasse nach viel zu langer Zeit mal wieder etwas von mir hören.

Ich hatte ja im letzten Rundbrief angerissen, dass ich im Februar in den Urlaub fahren werde, bzw. in diesem Fall sogar fliege. Und so war es dann auch.

Ich konnte aufgrund eines Geschenkes an einer Konferenz in Israel teilnehmen und auf dem Hin- und Rückweg, der jeweils über Deutschland führte, kurz meine Familie besuchen. Das war total klasse und hat uns alle sehr gefreut. Wirklich sehr schön.

Die Situation im Land aufgrund der Streiks war bis Anfang März noch recht angespannt, hat sich dann aber wieder beruhigt und bald auch verlaufen. Es gibt Regionen im Süden, in denen es immer wieder brodelt, das hat landesweit allerdings keine Auswirkungen mehr.

Ein großer Traum wird wahr...

...zwar nicht mein persönlicher, aber ich durfte Teil davon sein. Klaus-Dieter John und auch seine Frau Martina träumen schon seit vielen Jahren von einem Festival für Jugendliche, voll von cooler, angesagter Musik, von Workshops, von Lebenshilfe, Zelten und einer genialen gemeinsamen Zeit mit Austausch und Input. Und in all dem sollte Jesus verherrlicht werden und im Mittelpunkt des Geschehens stehen, damit junge Menschen die Gelegenheit bekommen realen, lebendigen, relevanten und lebhaften Glauben zu erfahren und sich, wenn sie möchten, dafür zu entscheiden oder darin gestärkt werden. Und das alles natürlich zu einem super fairen, gut bezahlbaren Preis für jedermann und -frau.

Mit dieser Vision wurde sogar damals schon das Amphitheater am Krankenhaus gebaut. Die Pandemie hatte das Vorhaben verzögert, aber nun war klar – 2023 soll das Jahr der Umsetzung dieses Mammutprojektes werden.

Doch die dann plötzlich wieder sehr angespannte und ungewisse politische Situation hat die Vorbereitungen natürlich unheimlich



Zeltaufbau - große, kleine...vor allem viiiiele Zelte...



Bühnenboden verlegen

erschwert, zumal die Zeit sowieso schon sehr knapp kalkuliert war und die darauffolgenden Streiks, die das Land immer wieder über einige Monate hinweg so gut wie lahmgelegt haben, haben die Nerven schier blank gerieben. Aber tatsächlich, mit Gottes Hilfe, seiner Kraft, vielen Wundern und unglaublich viel Arbeit fand vom 26.-30. April das erste Diospi Suyana Jugendfestival "Eco en los Andes" (Echo in den Anden) statt. Ausgelegt für insgesamt 3000 Besucher und gut 1500 Gäste, die auch die eigens dafür gekauften und angelegten Zeltplätze benutzen, gab es bis gut 3 Wochen vor dem Ereignis erst um sie 300 Anmeldungen. Eine echte Zerreihsprobe.



beste Stimmung im vollen Amphitheater

11 internationale Bands waren eingeladen, professionelle Licht- und Tontechnik gekauft und organisiert, die infrastrukturelle Situation weiter unsicher und die Anmeldungen – tröpfelten vor sich hin.

Die Arbeiten liefen weiter auf Hochtouren und auch der Krankenhaus- und Schulbetrieb vor dem Festival natürlich ganz normal voll weiter.

Und dann war er da, der Morgen des 26. Aprils 2023, der Tag der Anreise und Registrierung.

Und was soll man sagen, diese kurz entschlossenen, spontanen Peruaner haben uns schier überrollt. Und das

nicht nur emotional. Die Zelte waren im Laufe des Tages ausgebucht und als die erste Band nach dem Gottesdienst am Abend auf die Bühne kam platzte das Amphitheater schier aus allen Nähten. Die Stimmung war unglaublich und es war einzig und allein ein Wunder. Sogar jetzt noch ergreift mich die Erinnerung an die Stimmung, die diese Tage herrschte. Das Programm war straff getaktet, dennoch sehr gut besucht. Jeden Morgen um 0800 gab es eine gemeinsame Morgenandacht im Amphitheater, danach jeweils 2 Blocks mit Workshops, die örtlich in ganz Curahuasi verteilt lagen, Mittagessen, danach wieder 2 Blocks Workshops, Abendessen, gemeinsamen Gottesdienst im Amphitheater und danach 2 Konzerte. Aufgrund der örtlich verteilten Angebote waren die Teilnehmer am Tag ungefähr 8-10 Kilometer hauptsächlich zu Fuß unterwegs. Aber sie nutzen die Angebote wirklich voll aus und nahmen an allem sehr rege teil. Auch die Seelsorgezelte platzten ab dem zweiten Tag schier aus allen Nähten und waren fast durchgehend besucht. Was für ein Erfolg und ein Segen!

Das Feedback war überwältigend und wir sind unheimlich dankbar für Gottes Gunst und seinen Segen, den wir so klar sehen und erleben durften.

Für nächstes Jahr sind wir hoch motiviert einiges noch zu verbessern und wollen auch die Kapazitäten erweitern.

Mein ganz praktischer Arbeitsbereich war dieses Jahr am Haupteingang des Amphitheaters im Security-Team von nachmittags bis Tagesende den Eingang zu kontrollieren, die Besucher willkommen zu heißen und bisschen Überblick zu haben. Sowas macht mir immer super viel Freude, auch wenn es mega anstrengend ist.



Willkommen am Haupteingang ☺

Meine hauptsächliche Arbeit...

Ende letzten Jahres, bis Anfang dieses Jahres gab es in unserem Team der Zahnklinik vor allem auf der Ärzteseite einige Umbrüche. Einer Ärztin mussten wir ja leider kündigen, die andere hat uns einige Wochen später auf eigenen Wunsch verlassen. Gott sei Dank konnten wir zwei tolle neue Ärztinnen finden und sogar noch eine zusätzlich einstellen. Somit haben wir jetzt mit Hanna, der deutschen Missionarin, die halbtags arbeitet, noch 3 Vollzeit Ärztinnen beschäftigt. Nach anfänglichen Eingewöhnungs-Herausforderungen sind wir ein echt gutes Team und arbeiten gut zusammen.

Auch haben sie den Auftrag mir Arbeit zu "besorgen" sehr ernsthaft umgesetzt. Es gab eine lange Warteliste, die sich gefüllt hatte in der Zeit, in der es keine Zahntechnikerin im Hospital gab und die galt es jetzt weiter abzuarbeiten. Da die Menschen allerdings aus dem ganzen Land zu uns kommen, aufgrund der Streiks und sonstiger, oft auch persönlicher Hindernisse, manchmal nicht zu ihren Terminen erscheinen (können), stellt das immer wieder vor Herausforderungen und erfordert oft hohe Flexibilität. Dennoch hatte ich nach meinem Urlaub im Februar wirklich alle Hände voll zu tun. Auch weil wir während der Streiks den Fokus erstmal vermehrt auf die Menschen aus Curahuasi und Umgebung gelegt hatten, um sicherer zu stellen, dass die Leute aufgrund der kurzen Wegstrecke ihre Terminen auch wahrnehmen.

In der Zusammenarbeit mit unseren peruanischen Ärztinnen bin ich dennoch immer wieder recht herausgefordert, da die Kenntnisse und Erfahrungen was Prothetik angeht im Vergleich zu deutschen Ärzten einfach weniger sind. Das bedeutet dann konkret, dass ich viel erklären musste und manchmal noch muss, und ich auch an einige Arbeitsschritte, die für mich der Behandler selbstverständlich weiß, selbst denken und daran erinnern muss. Zudem bin ich in dem Labor ganz allein, was auf der einen Seite schön ist, da ich einfach auch mal meine Ruhe habe, ich aber halt auch alles, wirklich alles alleine machen und an alles denken muss.

Zudem war passiert, dass alle vier Ärztinnen nun den Satz im Kopf hatten, mich „mit Arbeit zu versorgen“ und das auch recht gewissenhaft verfolgten. Somit wusste die eine nicht was die andere macht und die Arbeitsschalen fluteten mein Labor. Im August mussten wir dann kurz einen Zwangstopp für neue Arbeiten einlegen und ab September versuchen wir uns mit einem neuen System besser zu koordinieren. Da muss auch ich lernen, dass ich hier auch mal „nein“, oder „nicht jetzt“ sagen kann, wenn ich muss.

Die Menschen wissen zu schätzen, wie sie bei uns behandelt werden und sind warten generell viel gewohnter als wir in Deutschland. Somit ist das, falls es mal nötig ist, nicht ganz so dramatisch.

Oft ist es auch so, dass einige seit langer Zeit gar keine Versorgung hatten und so kommt es vor, wie z.B. der Fall vor drei Wochen, dass wir einem älteren Mann zwei Totalprothesen hergestellt haben, der seit mind. 3 oder 4 Jahren gar nichts mehr im Mund hatte.

Was hat der sich gefreut!



Glücklicher Patient - und wir auch

Dementsprechend sind dann allerdings auch oft die Situationen in den Mündern. Sehr oft habe ich Modelle von Kiefern vor mir mit Situationen, die ich so in Deutschland aufgrund der dortigen Versorgung noch nie so hatte. Das fordert mich natürlich auch heraus. Aber alles in allem fühle ich mich in und bei meiner Arbeit sehr wohl und bin wirklich sehr dankbar, dass ich hier sein und der peruanischen Bevölkerung auch dadurch dienen darf.

Geplatze Vorstellungen/Visionen...

Ich hatte ja angeschnitten, dass ich große Pläne für die Kinder in San Cristóbal hatte, dem Ortsteil, in dem ich ja den Kidsclub mitmache. Die sind mir sehr ans Herz gewachsen und dort habe ich auch schon seit einiger Zeit ein Häuschen gesucht.

Das sollte ein offenes Haus werden, als sicherer Ort, wo man als Kind/Jugendlicher hinkommen kann, es etwas zu Essen gibt, aber vor allem auch Aufmerksamkeit, Sicherheit und Geborgenheit. Der Bedarf ist meiner Ansicht nach groß und das war mein Wunsch, mein großes Anliegen, so etwas dort zu etablieren.

Dort jedoch etwas Entsprechendes zu Miete zu finden ist sehr schwierig, deshalb hatte ich sogar auch schon daran gedacht vielleicht zu kaufen und zu bauen. Fest in dem Glauben, dass mit Gottes Hilfe alles möglich ist!

Kurzum, dieser Wunsch ist leider zerplatzt.

Ich hatte mir ja vorgenommen in Israel nochmal zu prüfen, ob das wirklich dran und mein Weg für mich hier ist.

Leider hatte ich nach verhältnismäßig kurzer Zeit dort dann recht klar, dass das so wie ich es mir gedacht und ausgemalt hatte nicht dran ist. Also auf keinen Fall kaufen und bauen.

Mir wurde allerdings zum Abschluss der Konferenz sehr klar der Bibelvers aus **Matthäus 6,33** zugesprochen, in dem es heißt: *“Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Dann wird euch alles andere hinzugetan werden.”*

Tja, und so bin ich dann also wieder nach Hause gegangen. Nicht bauen also.

Okay, dann also was zur Miete suchen. Gesucht, gesucht, gesucht...hatte ich ja vorher auch schon getan...Nix.

Stattdessen wurde mir dann durch die Blume auch noch recht klar vermittelt, dass es nun langsam an der Zeit wäre, dass ich aus dem großen Haus ausziehe. Und zeitgleich bekam ich ein wirklich schönes Häuschen sogar mit kleinem Gartenanteil zur Miete angeboten – jedoch in einem ganz anderen Stadtteil. „...dann wird euch alles andere *hinzugetan* werden“, so heißt ja der Bibelvers. Nicht, dann müsst ihr euch abmühen in eurer Kraft.

Okay Herr, dachte ich mir – ich habe mich so bemüht meinen Wunsch zu erfüllen und dem Bedarf zu begegnen, aber vielleicht ist es tatsächlich gerade nicht dran.

Vertrauen ist gefragt. Und an diesem Punkt bin ich immer noch.

Ich vertraue Gott, dass er es gut macht, und ich vertraue ihm, dass er meine Wege genau richtig lenkt.



Kids vom Club San Cristóbal

So bin ich also am 22.Juli vom hinteren Ende in die Nähe des Ortseingangs von Curahuasi gezogen. Das Haus jetzt ist ein altes, aber sehr schön aufbereitetes Lehmhäuschen, mit Hühnern, einem Esel und Pferd des Nachbarn vor der Tür und ich fühle mich dort sehr wohl. Das Haus passt nun viel besser zu mir als das Vorherige. Alles andere überlasse ich Gottes Plänen und stelle mich selbstverständlich zur Verfügung. Natürlich bin ich weiter im Kinderclub in San Cristóbal aktiv und versuche den Kids so viel Aufmerksamkeit und Liebe zukommen zu lassen wie mir möglich ist.



Ausblick vor meiner Haustür – dankbar!

Was sonst alles noch so los ist...

...das erzähle ich euch das nächste Mal, würde ich sagen. Denn, es ist immer jede Menge los und ich möchte den Rahmen der Seitenanzahl hier nicht sprengen.

In Verbindung bleiben...

Wer Interesse hat, kann sich meine Telefonnummer einspeichern und sofern ihr WhatsApp benutzt, dort nun auch meinem Kanal folgen.

Der ist brandneu und diese Funktion sollte es mit dem nächsten Update, also ganz bald, nun auch in Deutschland geben.

Also, wenn ihr merkt, dass ihr auf einmal nicht mehr nur Statusmeldungen, sondern auch Kanäle sehen und suchen könnt, einfach nach „**Sonja in Peru**“ suchen und abonnieren. Dort werde ich immer mal wieder Bilder und kurze Updates/Eindrücke reinstellen.

Meine Nummer: +51982587113

Ich freue mich so etwas direkter mit euch in Kontakt bleiben zu können und sende euch Gottes reichen Segen und liebe Grüße aus Curahuasi!

Bis ganz bald wieder...hier oder über WhatsApp. 😊

Herzlich, eure

Kontakt:

smueller@vdm.org
+51982587113

Spenden an:

VDM e.V.: DE53 35060 1901 011 8300 10
Verwendungszweck: **Müller AC550000**

Adresse: Diospi Suyana; Sonja Müller; Apartado 210; Abancay; Apurimac; **Peru**

